

Twée Minschen – een Gedank

SONJA DOHMANN



Se stünn vör'n Spegel, kämm sik noch gau de Hoor un wöör in Gedanken al bi ehrn Broder. Glieks wörr se na em henföhren. He müss jede twete Week na ,n Dokter un harr keen Auto. Denn föhr se em. In de Stünn, wenn he ünnersöcht wörr, güng se inköpen. Dat wöör in Ordnung un se möök dat geern, man se wöör ok vergrellt op em. He müss endlich mal weniger eten un afnehmen. Entweder wöör he för sien Grött to swoor oder för sien Gewicht to lütt, man dat he mit Midde veertig noch wassen dee - ne, dat glööv nu wohrhaftig keeneen mehr. Wat wöör de Broder doch för en Smeerbuuk! Vun'n Sofa kööm he alleen bald nich mehr hoch, müss jümmer hachpachen un sweet as so'n Swien. Sweten de überhaupt? Arbeiden kunn he al lang nich mehr, kreeg Hartz IV. Krankheiten bestimmen sien Leven. Oder wöör he slichtweg fuul? De Broder harr keen Fro, wöör bald jümmer alleen. Frünnen harr he meist ok nich un Arbeitskollegen vun freuher kömen kuum noch vörbi. Keeneen stött em mal torecht. Also müss se woll en ernst Woort mit em snaken, so güng dat op jeden Fall nich wieder. Un nich blots dat vele fettige un ungesunne Eten, ok dat Snabbeln, dat Beer supen un dat ewige Smöken! Keen Bewegen un denn ok noch de Pillen vergeten! Wöör ja kloor, wo dat henföhren dee: Gewicht un Blutwertwerten güngen dör de Deek, Blutdruck 180 to 105 un denn noch de Anfang vun'e Zuckerkrankheit! De Dokter schimp bi jeden Besöök. Männichmal frag se sik, ob ehr Broder doot gahn wull. Dat passeer bald, wenn he sik nich ännern dee! Verdammt noch mal, disse Blöödmann! Glööv he denn, bi so 'n Leven wörr he hunnert? Ne, wiss nich! Keen föfftig! Dat geev 'n Snack: Starven un Heiroden geiht nich na ,t Öller! Disse Blöödmann! Wenn he so wiedermöök, kööm de Keerl mit de Lee. Man, he wöör doch ehr Broder! Schimpen kunn se af un an mit em, man em seggen, dat se em leef harr, so leef, dat se dat kuum utholen kunn, em so in sien Elend to sehn, dat güng nich. Sone Wöör fehlen ehr. All freuher snacken Mudder un Vadder in ,e Hauptsak über Arbeit un allens, wat to doon wöör. Dat, wat se as Ehpoor oder Öllern föhlen, kunnen se nich oder blots groff verklören. Un so güng ehr dat nu ok mit ehren Broder. Se wünsch em so dull en leven Minsch an sien Sied, de em strockeln dee, em Sötens op de Lippen drücken un sik vör em nackig maken dee. De em vun Harten geern harr, mit em snacken, utgahn, in'n Urlaub föhren un allens tosamen maken dee. Harr he dorför noch Tied? Se stell sik vör, ehr Broder wöör gesund un glücklich. Mit 'n Mal kullern ehr Tranen över 't Gesicht. Kunn se doch hochdütsch mit em snacken. In de Spraak wullen ehr woll de richtigen Wöör över de Lippen kamen. Middewiel snack se mehr Hoch as Platt. Mit ehren Broder snack se Platt, se harr en platt Geschicht tosamen. Dat wöör goot so. Man wat schull se nu maken?

Flink den Rest Wust un den lütten Kanten Kees opeten, den Disch afrümen un de Schoh antrecken. In en half Stunn kööm sien Swester, de föhr donnersdags jümmer to'n Inköpen un nöhm em jede twete Week mit na'n Dokter. Egens wöör se en hartensgode Fro, man se wöör in letzte Tiet oftens ok gnaddelig. Se wöör veel alleen. Mück ween, ehr Eh wöör nich so lustig, denn ehr Keerl arbeit op Montage, kööm blots an'n Wekenenn na Huus. Villicht harrn de beiden dorüm noch keen Kinner. Goot, de beiden wören noch nich so lang tosamen un harrn laat heirod, eerst vör dree Jahr. Na ja, Starven un Heiroden geiht nich na't Öller! Man dat wöör bilütten Tiet, de Swester wörr in en poor Jahr veertig un de biologische Klock tick al täämlich luut. Nu müssen de beiden bi jümehr Arbeit mal körter pedden. Ewig wören de beiden an'n Rackern, menen, vun enerwegens müss dat Geld ja herkommen. Dorgegen kunn een nix seggen, man müssen de jedet Jahr twee-, dreemal in'n Urlaub föhren? Jüm wöör dat Urlaubmachen den Anschieen na wichtiger as Kinnerkriegen. Dorbi harr sien Swester Kinner vun Harten geern, dat wüss he genau, un wenn dat in ehr Leven nich mehr klappen schull... Bi dissen Gedanken löpen em doch wohrhaftig Tranen



över ,t Gesicht. Villicht schull he mal ,n ernst Woort mit ehr snacken – so vun'n öllern Broder to lüttje Swester! Ja schimpen, dat kunn he goot mit ehr, man ehr seggen, dat he ehr geern harr – ne, dat güng jichtens nich. Wöör vull Leeftallig? De harrt al freuher in jümehr Familie nie nich geven un bi'n Vadder eerst recht nich. Mannslüüd harrn blots dat Notwennige to besnacken! Un vun-daag – dor fehlen de Wöör för sowat!

Noch dree Ampeln, denn kööm se bi de Wahnung vun ehrn Broder an. Schull se em in 'e Mangel nehmen? Lever nich! Liekers wöör se 'n beten freuher losföhr, üm villicht mit em to snacken. Man dat wöör sien Leven, wat güng ehr dat an, wenn he sik sülvst kaputt möök. Se müss sik dor nich inmischen. Oder doch? He wöör doch ehr grode Broder. Se harr em leef un wull em nich verleren.

Dat duer nich mehr lang, denn kööm sien Swester. Kunn he ehr wat över dat Kinnerkriegen vertellen un tosnacken, jüst he, de keen Kinner un noch nich mal en Fro harr? Nee! He wüss ja gor nich, ob de beiden überhaupt Kinner wullen. Em wöör kloor, de Swester müss na ehr Gefühl un nich na 'n Geldbüddel gahn. Man ok bi dit Thema vermod't he, för sien Swester harr Geld en groden Wert un se hööl em männichmal för fuul, wiel dat he nich arbeit. Se harr freuher mal ganz gemeen to em seggt ›De Fule liggt sik doot‹. Dorop harr he jüst so antert ›Un de Fliedige löppt sik doot!‹ Vun'n Leven hebbt beide nix. Mag ok ween, Swester un Swager kunnen keen Kinner kriegen. Kunn een dorna fragen? Minsch, he harr sien lütte Swester leef un wull doch blots dat Beste för ehr!

Dat klingel, he möök de Wahnungsdöör op.

»Moin! Du büst täämlich freuh hier. Is wat passeert?«, fraag he bang.

»Nee, ik bün blots 'n beten ehrder losföhr. Ik... Ik mutt mal... Ik müch mit di... snacken«, anter se torüchhollern, »un naher op den Torüchweg vun'n Dokter heff ik keen Tiet, denn töövt se bi mien Arbeitssteed op mi.«

»Dat passt bannig goot, denn ik mutt ok wat mit di besnacken. Kumm rin, ik maak uns noch gau en Tass Kaffee. Hest du Hunger?«

»Nee, eten wüll ik nich, man en Tass Kaffee is recht.« Se smuuster ehrn Broder an. Beid güngen se in 'e Köök – se sett sik op ,e Eckbank daal un he möök de Kaffeemaschien fardig.

»Na, denn legg los! Wi hebbt ja noch 'n beten Tiet.«